

Protokoll der Konferenz der ASO Deutschland Rostock, 2./3. Mai 2008

Anwesend:

Vereine und ihre Vertreter und Vertreterinnen

- Schweizer Club Aachen e.V.: Alex Hauenstein
- Schweizer Verein Berlin: Hans Hofmann
- Schweizerisch-Deutsche Gesellschaft Bonn: Gisela Stüssi
- Schweizer Verein Braunschweig: Alice und Horst Schneider, Anette Grone-Bierögel, Jean-Claude Freund
- Schweizer Verein „Rütli“ Bremen: Helen und Harm Wischhusen, Max und Gerda Burger
- Schweizer Gesellschaft Frankfurt a.M.: Helmut Rössinger
- Schweizer Verein Freiburg i. Br.: Ruth Ziegler-von Allmen, Günter Ziegler
- Schweizer Verein „Helvetia“ Hamburg: Vreni und Erich Stebner, Adalbert und Marlene Heini
- Deutsch-Schweizerische Gesellschaft Hannover: Dr. Gaby Nickel, Norbert Nickel
- Schweizer Club Kassel: Reinhard Süess, Tatjana Weloch-Süess
- Schweizer Verein „Helvetia“ Mannheim: Maria Ruch, Verena Graf
- Schweizer Verein Mittelhessen: Hans-Peter und Elke Schwizer
- Schweizer Verein München: Thomas Kaiser
- Schweizer Treffen Münster: Karl-Heinz Binggeli, Martin Bortis, Elisabeth Schmeddinghoff, Margi-Maria Dahm, Marietta Hug, Lutz Glagau, Dr. Ursula Glaggau-Gloor, Hansjörg und Christine Furrer
- Schweizer Verein Nürnberg: Dr. Katrin Gut-Sembill, Dr. Detlef Sembill
- Schweizer Verein Osnabrück e. V.: Elisabeth Michel; Dr. Erhard Michel, Jörg Steinbrügge, Anke Schmitt, Christina Bäschung, Peter und Elsa Schneider
- Schweizer-Verein Ostwestfalen-Lippe e.V.: Gerhard und Sylvia Schlüter
- Schweizer Gesellschaft Pforzheim e. V.: Brigitte Leich, Michael Leich, Klaus-Dieter und Petra Georg
- Schweizer Verein „Helvetia“ Reutlingen: Ilse Brillinger
- Vereinigung der Schweizer im Saarland: Anna Blass, Marion Lau, Cornelia Roth
- Schweizer Verein Schleswig Holstein: Hans Wahlbruch, Rita Domke
- SDWC e. V. von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen: Peter Kaul (Honorarkonsul)
- Schweizer Club Siegen und Umgebung e.V.: Dr. Verena Lüttel
- Schweizer Gesellschaft Stuttgart e. V.: Stephan und, Maria Schläfli

Direktmitglieder ASO:

Willy Heim (Bad Schwartau), Beatrix Käppeli (Neu Roggentin), Barbara Bernstein, Dr. Peter Bernstein (Selb), Johanna und Wilhelm Pahls (Wienhausen), Barbara und Wolfgang Zapp (Gummersbach)

Gäste:

- Auslandschweizer-Organisation (ASO/ASS): Dr. Rudolf Wyder, Direktor ASO
- Schweizer Parlament: Filippo Lombardi, Ständerat
- EDA Politische Abt. VI, Auslandschweizerdienst: Botschafter Markus Börlin, Chef Auslandschweizerdienst
- Generalkonsulat Hamburg: Generalkonsul Walter Kägi
- Schweizerische Botschaft, Berlin: Botschafter Dr. Christian Blickenstorfer, Susanne Blickenstorfer, Botschaftsrat Hermann Aebischer, Kanzleichef
- Schweizerisches Honorarkonsulat, Freiburg: Honorarkonsul Gerhard Lochmann, Franziska Lochmann
- Soliswiss: Dr. Felix Bossert Direktor, Hans Ziltener

Presse

- Schweizer Revue: Monika Uwer-Zürcher
- Swissinfo: Gabriele Ochsenbein, Jakob Tschanz, Patrizia Franza, Valérie Schuard

Interessierte:

Dr. Roswitha Imhof, Birgit Günster-Imhof, Dr. Engelbert Günster (alle Mainz), Pascale Schmitt-Schneider (Rostock)

Entschuldigt:

- Schweizer Vereine Düsseldorf, Köln, Ulm u. U., Jestetten, NHG Gruppe Allgäu, Schweizer Schützen Düren, Augsburg, Wuppertal

Freitag, 2. Mai 2008, 14.00 bis 18.00 Uhr

1. Eröffnung der Konferenz und Begrüßung durch die Präsidentin der ASO-Deutschland

Beschlussfähigkeit: Von 40 Vereinen sind 24 anwesend, so dass die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Todesfälle: Im vergangenen Vereinsjahr sind 3 Mitglieder verstorben: Herr Timo Walz (Alt-Präsident des Schweizer Vereins München), Frau Edith Rössinger (Ehefrau des Präsidenten der Schweizer Gesellschaft Frankfurt), Frau Ilka Frenzel (Präsidentin des Schweizer Vereins Hannover). Die Anwesenden gedenken der Verstorbenen mit einer Schweigeminute.

Veränderungen im Präsidium einzelner Vereine:

- Köln: Frau Renate Kühn (Nachfolgerin von Ernst Balsiger)
- Düsseldorf: Frau Anne Schulte (Nachfolgerin von Gertrud Gagagli)
- Hannover: Frau Beatrice Reinecke (Nachfolgerin von Ilka Frenzel †)
- München: Herr Thomas Kaiser (Nachfolger von Manfred Schneider/Stefan Frauenlob †)

Sponsoren: Dank der großzügigen Unterstützung des Schweizer Vereins München konnten die Tagungskarten verbilligt abgegeben werden. Ein herzliches Dankeschön dem Präsidenten.

2. Genehmigung der Tagesordnung und Wahl der Protokollführerin

Die Tagesordnung wird per Akklamation genehmigt. Frau Dr. Katrin Gut-Sembill wird per Akklamation zur Protokollführerin gewählt.

3. Genehmigung des Protokolls der Konferenz 2007

Das Protokoll wird einstimmig angenommen.

4. Jahresbericht 2007

Die Präsidentin verliest den Jahresbericht

(Anlage 1).

Anmerkungen aus dem Publikum: Frau Vreni Stebner (Hamburg) moniert, dass der Satz über die (noch) nicht vollzogene Vereinsgründung in Rostock zu negativ klinge: „Wir haben den Landsleuten vor Ort vielleicht etwas zu viel Vereinsmeierei, etwas zu viel Schweiz zugemutet, sicher gut gemeint, doch es ging daneben. Schade, doch wir lernen daraus.“ Eine Vereinsgründung brauche Zeit, und diese Zeit müsse man den potenziellen Vereinsgründern zugestehen.

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

5. Kassenbericht 2007

(Anlage 2a-d)

Der Kassier, Herr Karl-Heinz Binggeli, präsentiert den Kassenbericht 2007 und die Prognose für 2008. Einleitend weist er auf folgende Entwicklungen hin:

- Rückgang an Beiträgen
- Überproportional hoher Spendeneingang
- Rückgang im Bereich des Warenverkaufs

Geschäftskonto (Anlage. Vermögensübersicht):

- Vermögensstand am 31.12.08: 20.777,70 €
- Überschuss/Gewinn: 1.322,96 €

Hilfsfonds (Anlage Hilfsfonds):

- Vermögensstand am 31.12.08: 10.908,94 €
- Überschuss/Gewinn: 0,30 €

Die Rechnungsprüferin (Frau Vreni Stebner) empfiehlt den Kassenbericht zur Annahme. Der Bericht wird einstimmig angenommen und der Kassier entlastet.

Prognose für das Geschäftsjahr 2008 (Anlage Prognose):

- Voraussichtliche Einnahmen: 7.650,00 €
- Voraussichtliche Ausgaben: 7.525,00 €
- voraussichtlicher Überschuss: 125,00 €

Anmerkung: Bis zum 31. Mai 08 muss die ASO-Deutschland beim Finanzamt Osnabrück ihre Steuererklärung abgeben, um ihre Gemeinnützigkeit nicht zu verlieren. Zum Nachweis der Gemeinnützigkeit dürfen keine Gewinne erzielt werden. Andererseits ist die ASO-D auf einen gewissen Zuwachs ihres Vereinskaptals angewiesen. Es dürfen allenfalls zweckgebundene Rücklagen gebildet werden, die in einem bestimmten Zeitraum wieder verbraucht werden müssen. Ein Argument könnte sein: sinkende Mitgliederzahlen, sinkende Beiträge. Vereinsgründungen tun not. Dafür braucht es Geld.

6. Botschafter Dr. Christian Blickenstorfer:

“Deutschland – Schweiz, Partner im Dialog“

Herr Dr. Blickenstorfer weist in seinem Referat auf die Bedeutung der Diplomatie hin. Man dürfe aber das unterschiedliche Kräfteverhältnis nicht verkennen. Deutschland sei für die Schweiz wichtiger als die Schweiz für Deutschland, auch wenn mittlerweile sehr viele Deutsche in der Schweiz lebten und arbeiteten. Die allgemeine Bedeutung der Schweiz könne gesteigert werden, wenn ihre besonderen Eigenheiten, wie z. B. der Föderalismus, bekannter wären. Die Schweiz könne hierzu einen Beitrag leisten, indem sie u.a. die Partnerschaft mit Deutschland fördere und weiter ausbaue. Aber auch die Auslandschweizer seien gefragt, indem sie ihr Land im Ausland besser bekannt machten. Je höher der Bekanntheitsgrad der Schweiz und ihre politischen und kulturellen Eigenheiten im Ausland seien, desto eher könnten Belastungen im bilateralen Verhältnis abgebaut werden.

7. Botschaftsrat Hermann Aebischer:

“Aufgaben / Pflichtenheft der Generalkonsulate“

“Internetauftritt des eidgenössischen Vertretungsnetzes“

Herr Aebischer erläutert einleitend die jeweiligen Zuständigkeitsbereiche von Botschaft und Generalkonsulaten und zeigt anschließend anhand eines konkreten Beispiels auf, wie man einschlägige Informationen im Internet finden kann.

- a. Botschaft: gliedert sich in verschiedene. Abteilungen, z. B. Wirtschaft und Handel, Kultur und Bildung, Wissenschaft und Forschung (Näheres unter: <http://www.eda.ad>)

min.ch/eda/de/home/rebs/eur/vdeu/embber/bldept.html). Die Abteilungen werden von Botschaftsräten geleitet, welche direkt dem Botschafter unterstellt sind.

- b. Generalkonsulate: Diese bieten Dienstleistungen an, wie z. B. das Ausstellen von Pässen und Identitätskarten. Sie sind auch zuständig für Einbürgerungsfragen, Fragen um Geburt und Tod etc.
- c. Informationen für Auslandschweizer im Internet:
Unter dem Stichwort „Dokumentation“ finden sich im Internet unter www.admin.ch diverse für Auslandschweizer relevante Informationen:
 - a. Merkblätter
 - b. Ratgeber für Auslandschweizer: Überblick über die vielfältigen Rechte und Pflichten von Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern. Die Broschüre von 2002 wurde 2007 aktualisiert, steht derzeit aber lediglich in elektronischer Form zur Verfügung. Sie soll demnächst neu aufgelegt werden.
 - c. Schweizer Revue
 - d. Auslandschweizerstatistik 2007
 - e. Wenn einer eine Reise tut: Ratschläge und Auskunft darüber, wie den Reisenden die diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Falle von Schwierigkeiten beistehen können.
- d. weiterführende Links:
 - a. Soliswiss: <http://www.soliswiss.ch/>
 - b. Schweizerische Bundeskanzlei: www.ch.ch
 - c. Schweizer Revue: <http://www.revue.ch/>
 - d. Swissinfo: <http://www.swissinfo.ch/>

Herr Aebischer ruft abschließend dazu auf, die im Internet bereitgestellten Informationen zur Entlastung der Behörden vermehrt zu nutzen, und schlägt den Vereinen vor, Informations- bzw. Einführungsveranstaltungen für die Mitglieder zu organisieren, um diese mit den Seiten des EDA vertraut zu machen.

8. Podiumsdiskussion

Unter der Moderation von Peter S. Kaul (Vizepräsident der ASO-Deutschland) findet eine Podiumsdiskussion zu folgenden zwei Themenbereichen statt:

1. Solidarität unter den Schweizern im Ausland
2. Zusammenarbeit EDA- ASO

Podiumsvertreter:

Schweizer Parlament:	Ständerat Filippo Lombardi
EDA:	Botschafter Markus Börlin (Chef der politischen Abteilung VI)
Botschaft Berlin	Botschafter Dr. Christian Blickenstorfer
ASO-Schweiz	Dr. Rudolf Wyder (Direktor)
ASO-Deutschland	Elisabeth Michel (Präsidentin)
Recht	RA Gerhard Lochmann (Honorarkonsul)
Soliswiss:	Dr. Felix Bossert (Direktor)

„Was verstehen Sie unter Solidarität unter Schweizern? Welche Erwartungshaltung haben Sie? Was soll verbessert werden?“

Lombardi: Es wäre eine falsch verstandene Solidarität, wenn die Auslandschweizer an die Schweiz einseitig Forderungen stellten. Auch die Auslandschweizer müssten als „kleine Botschafter“, die sich ums Gemeinwohl kümmern, ihren Beitrag leisten. Die Schweiz sollte aller-

dings bestimmte Mittel einsetzen, damit diese Beziehung für beide Seiten fruchtbar sei. In Bern würden Forderungen von Auslandschweizern oft mit Skepsis aufgenommen mit dem Argument, dass die Auslandschweizer ja keine Steuern zahlen würden. Priorität haben für Lombardi Schweizer Schulen im Ausland.

Börlin: In- und Auslandschweizer seien grundsätzlich gleichwertig. Wenn man aber im Ausland lebe, habe man nicht Anspruch auf alle Leistungen, die den Inlandschweizern zustünden.

Blickenstorfer: Es sei dringend notwendig, das Problem der Auslandschweizer im Bundesparlament zu regeln. Wenn man sich dafür ausspreche, dass die Fünfte Schweiz wichtig sei, bräuchte es andere als die bisher üblichen Handhabungen.

Aebischer: Es brauche einen permanenten Dialog, gegenseitigen Respekt und das Bestreben, gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Wyder: Beide – Ausland- und Inlandschweizer – müssten in die Beziehung investieren: Der Bund, indem er den in der BV verankerten Artikel, sich um die Auslandschweizer zu kümmern, ernst nehme und die Beziehungen zu den Auslandschweizern fördere; die Auslandschweizer, indem sie aktiv an der Schweizer Politik mitwirkten, sie sich aktiv an politischen Diskussionen beteiligten und abstimmen gingen.

Michel: In der Abschaffung der freiwilligen AHV komme ein Mangel an Solidarität von Inlandschweizern mit Auslandschweizern zum Ausdruck.

Bossert: Bestes Beispiel für Solidarität sei Soliswiss, eine privatrechtliche Genossenschaft von Auslandschweizern, der jeder beitreten dürfe. Die Genossenschaft zeige sich solidarisch mit Schwachen. Diejenigen, denen es gut gehe, gäben an diejenigen etwas ab, denen es schlecht gehe.

Lochmann: Er bedauert, dass die Schweiz am europäischen Einigungsprozess nicht aktiv dabei sei und sie ihre langjährige demokratische Erfahrung nicht einbringen könne. Die Schweiz würde zu wenig wahrgenommen. Die Auslandschweizer seien gefordert, das Wissen über die Schweiz in der EU zu verbreiten.

„Wie sehen Sie die Situation der Zusammenarbeit zwischen ASO und EDA? Welche Chancen und Möglichkeiten gibt es? Konkrete Vorschläge für die Zukunft?“

Die Podiumsvertreter beschreiben die Zusammenarbeit zwischen ASO und EDA durchgängig als gut und wichtig.

Börlin: Das EDA schätze es, wenn die ASO Ideen einbringe. Diese sollten allerdings angesichts der Knappheit der finanziellen Ressourcen kostengünstig sein.

Lombardi: Das Verständnis der Parlamentarier für die Auslandschweizer habe zugenommen, weshalb sie eher bereit seien, Geld in Anliegen von Auslandschweizern zu investieren (z. B. Swissinfo, Schweizer Schulen). Bei der Bundesverwaltung sei dies anders. Diese verfolge einen strikten Sparkurs. Er weist auf die Problematik hin, dass Fragen von Auslandschweizern in unterschiedlichen Departements bearbeitet werden. Eine gesetzliche Regelung wäre sinnvoll, die es erlaube, die verschiedenen Aspekte gesamthaft anzugehen.

Blickenstorfer: Er betont die gute Zusammenarbeit zwischen der ASO (Präsidentin), den Generalkonsulaten und der Botschaft. An dieser habe das EDA durchaus Interesse. Mangels Professionalität sehe er hingegen keine Zusammenarbeit mit den Vereinen.

Wyder: Die Beziehung zwischen ASO und EDA sei gut. Differenzen würden eher andere Departements betreffen. Auch er weist auf den Sparkurs der Regierung und Behörde hin, deshalb hätten es Vorschläge, die zu Mehrausgaben führten, im Moment schwer. Als Projekt nennt Wyder eine einberufene Arbeitskommission, die die Problematik der Schließungen von Konsulaten er-

örterer. Abschließend äußert er den Wunsch, dass die ASO Deutschland eine gewichtige Delegation von ASR wähle.

Aebischer: Als verlängerter Arm führe er die Beschlüsse der Bundesverwaltung aus. Aus Datenschutzgründen dürfe er die Adressen der in Deutschland lebenden Schweizer nicht an die Vereine weitergeben. Er warnt davor, dass die Schweizer Vereine Aufgaben der Konsulate übernehmen. Man solle sich lieber auf das Verteilen von Broschüren beschränken, als möglicherweise falsche Auskünfte zu erteilen.

Michel: Die Qualität der Zusammenarbeit hänge stark von den persönlichen Kontakten ab. Nicht alle Vereine seien in dieser Beziehung gleich aktiv. Einige würden sich auf das gesellige Beisammensein beschränken. Unter diesen Umständen sei es verständlich, wenn die Vereine von den Konsulaten nicht in gewünschter Weise ernst genommen würden. Das Niveau der Schweizer Vereine müsse angehoben werden. Sie schließt sich dem Votum von Herrn Aebischer an, die Attraktivität vor allem für die Jungen zu steigern, indem man z. B. Informationsabende (z. B. Einführung in die Internetseiten der Bundesverwaltung) anbiete. Sie spricht sich dafür aus, engagierte und „unbequeme“ Personen in den ASR zu wählen. Auch der Wahl von Honorarkonsulen müsse besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Bossert: Er bestätigt die gute Zusammenarbeit zwischen Soliswiss – ASO / Soliswiss – EDA. Die Bedeutung von Soliswiss hänge mit der Anzahl Mitglieder zusammen. Mit steigender Anzahl wachse die Bedeutung und könne man als stärkerer Partner beim EDA auftreten. Dann könne das EDA wiederum politisch mehr Einfluss nehmen. Mit dieser Unterstützung könnten dann die Politiker die Interessen der Auslandschweizer besser vertreten. Deshalb der Aufruf: „Macht mit, bringt Leute in die Vereine. Dann ist man stärker.“

Lochmann: Der Sparkurs des Bundes sei eine Realität, die man akzeptieren müsse. Seiner Ansicht nach könnten die Vereine die Konsulate im Bereich „Austausch von Informationen und Beratung“ entlasten. Zu diesem Zweck sollte die ASO ihr Informationsnetz verdichten. Zum Ausbau des Informationsnetzes brauche es eine Geschäftsstelle. Das Geld müssten die Schweizer Vereine zur Verfügung stellen. Die ASO sollte zentral stärker mit Finanzmitteln ausgestattet werden. Dafür müsste allerdings die Mitgliederzahl von derzeit 3000 bzw. Summe der Mitgliederbeiträge erheblich ansteigen.

Ende der Sitzung: 18.40 Uhr

Samstag, 3. Mai 2008, 8.30 bis 12.00 Uhr

9. Wahlen 2009 – Aufgaben der ASR (Vreni Stebner)

Im kommenden Jahr wird der ASR neu besetzt werden. Die Schweizer in Deutschland werden neu durch 8 Mitglieder vertreten sein. Es wird keine Stellvertreter mehr geben. Frau Stebners Ausführungen zum ASR generell sowie zu dessen Aufgaben haben die Funktion, die Anwesenden zur Kandidatur anzuregen.

Anzahl Räte weltweit bisher: 160

Anzahl Räte ab 2009: 140

- Delegierte aus der Schweiz: 20
- Delegierte aus dem Ausland: 120, diese vertreten 195 Länder bzw. rund 670.000 Auslandschweizer

- Delegierte aus Deutschland: bisher 7, vertreten durch: Fenske (Nürnberg), Hofmann (Berlin), Kaul (Dresden), Michel (Osnabrück), Schläfli (Stuttgart), Stebner (Hamburg), Süess (Kassel)

künftig 8, im Idealfall herrscht eine ausgewogene Verteilung zwischen den Geschlechtern und der regionalen Ansiedlung der Räte; ein ASR muss aktives Vereinsmitglied, nicht aber Vereinsvorsitzender sein.

Funktion: anerkanntes Sprachrohr der 5. Schweiz.

Aufgaben: Interessenvertretung der Auslandschweizer gegenüber den Behörden in der Schweiz und in der Öffentlichkeit

Anzahl Sitzungen: zweimal jährlich (März und August) jeweils eine ganztägige Sitzung in der Schweiz (Beratungen, Stellungnahmen) eine Sitzung in Deutschland (Ende Januar)

Ausstattung: Sekretariat in Bern

Errungenschaften: z. B. Verankerung der Auslandschweizer in der Bundesverfassung, Existenzsicherung durch den Solidaritätsfonds, mehrere Bürgerrechtsrevisionen etc. Einführung des brieflichen Stimm- und Wahlrechts etc.

Aufgaben eines Delegierten (vgl. § 2 der Satzung):

- Vertreten, informieren und betreuen aller Auslandschweizer sowie der Vereine im Einzugsgebiet, u.a. Kontaktaufnahme mit neu in Deutschland lebenden Schweizern im Einzugsgebiet
- Mindestens jährliche Kontaktaufnahme mit den Vereinsvorsitzenden
- Unterstützung von Auslandschweizern bei Vereinsgründungen
- Sprachrohr: Wünsche und Anregungen aus den Vereinen in die Konferenz bringen und nach Bern weiterleiten, Informationen vom ASR fließen u.a. mittels Sitzungsprotokollen in die Vereine
- zu politischen Vorlagen anregen,
- Auffordern zum Eintrag in das Stimmregister
- Mitarbeit in Kommissionen des ASR

Entschädigung: Generell noch keine. Bern gewährt ein Sitzungsgeld von SFR 100.- und ein Mittagessen, keine Erstattung von Hotel- und Reisekosten. ASO-D kann ein Zugbillet 2. Klasse erstatten. Finanziell gut ausgestattete Vereine kommen bei ihren Räten für die Spesen auf.

10. Umstrukturierung der Konferenz der ASO-Deutschland

- Öffnung der Konferenz für alle Auslandschweizerinnen und –schweizer.
- Satzungsrevision von 2000 erlaubt Aufnahme von Einzelmitgliedern in die Dachorganisation
- Abschaffung des sog. Damenprogramms; Rahmenprogramm für alle
- Beschränkung auf das Angebot (Zimmer und Tagungsraum) eines einzigen Hotels. Intercity-Hotels bieten sich an, aufgrund der jeweils zentralen Lage, großen Zimmerkontingenten und Abgabe von Tickets für den ÖPNV.
- Jahreskonferenz gilt als Mitgliederversammlung, deshalb steuerlich nicht absetzbar, jedoch vergünstigte Abgabe von Tagungskarten an alle Mitglieder durch die ASO-Deutschland möglich.
- Nicht-Mitglieder bezahlen höhere Gebühren für Tagungskarte(n). Gebühr ist höher als Mitgliedschaft und Tagungskarte.

- Sitzung verteilt sich auf zwei Halbtage
- Aufruf an die organisierenden Vereine: Bitte auf das Know-how der ASO zurückgreifen und bei der Vorbereitung eng mit der ASO zusammenarbeiten!!! Ein entsprechendes Merkblatt für ausrichtende Vereine wird von der ASO-Deutschland zur Verfügung gestellt.

11. Vortragsreihen und ihr Nutzen (Verena Fenske/Katrin Gut-Sembill)

Frau Katrin Gut-Sembill (Nürnberg) hält in Vertretung der aus gesundheitlichen Gründen abwesenden Frau Verena Venske den oben genannten Vortrag. Ausgehend vom ersten Vortrag von Soliswiss im Jahr 2000 nennt Frau Gut-Sembill folgende positiven Nebeneffekte: Weiterbildung, direkter Kontakt mit Experten, Wahrnehmen einer Dienstleistungsfunktion, Mittler zwischen der Schweiz und der EU, Schaffen einer Vereinsatmosphäre, Mitgliederwerbung und Mitgliederpflege, Aufbesserung der Vereinskasse, Stärkung der Außenwirkung.

12. Satzungsrevision (Elisabeth Michel) (Anlage 3)

Die Satzungsrevision ist erforderlich, da sich der Auslandschweizerrat in Bern in seiner Zusammensetzung ab 2009 ändert. Es wird dann keine stellvertretenden ASR mehr geben, somit muss die Satzung der ASO-Deutschland in ihrer Formulierung entsprechend angepasst werden.

Der Begriff „beobachtende Mitglieder“ wird ebenfalls der Satzung in Bern angepasst. Künftig werden sie als assoziierte Mitglieder bezeichnet. Weitere Unklarheiten aus der früheren Satzung werden präzisiert. Es wird zwischen stimmberechtigten Mitgliedern und Passivmitgliedern unterschieden, da die assoziierten Mitglieder auch ein Stimmrecht haben. Auch die weiteren notwendigen Änderungen werden erläutert. (Alle Änderungen siehe Anlage)

- ASR-Delegierte: Herr Wyder macht darauf aufmerksam, dass grundsätzlich auch assoziierte Vereine Kandidaten stellen dürfen. Da dieser Punkt den Anwesenden aber nicht zur Abstimmung vorgelegt wurde, darf erst nächstes Jahr darüber entschieden werden.
- Die Anwesenden nehmen die Satzungsänderungen als Gesamtpaket ohne Gegenstimmen an.
- Die Anwesenden stimmen der Beibehaltung der geschlechtsneutralen Formulierung bei zwei Enthaltungen zu.

13. Aufnahme neuer Vereine

Der seit 1999 existierende Schweizer-Club „Rhein-Lahn“ mit derzeit 25 Mitgliedern stellt den Antrag auf Aufnahme in die ASO-Deutschland. Dem Verein steht Herr Heinrich Britschgi als Präsident vor. Die Anwesenden stimmen dem Antrag zu. Somit ist der Weg frei, diesen Verein auch in Bern bei der nächsten Ratssitzung in Fribourg im Sommer 2008 in die ASO aufzunehmen. Die dafür notwendigen Unterlagen werden Dr. Wyder mitgegeben.

14. Verschiedenes

- Nach dem Vorbild der Konferenz von Frankreich verabschieden die Anwesenden eine Resolution zur Erhaltung der Schweizer Revue in der gegenwärtigen Form (Anlage 4)
- Informationen:
 - 31 europäische Länder haben am 28.01.2008 mit der Single Euro Payments Area (SEPA) einen einheitlichen Zahlungsverkehrsraum geschaffen. Damit wird der Zahlungsverkehr mit dem Euro vereinheitlicht und vereinfacht. Ab dem 1. Mai 08 entfallen somit bei Überweisungen aus der Schweiz in die EU die Gebühren. Die schweizerische PostFinance hat als eines der ersten Finanzinstitute in der Schweiz die SEPA-Überweisungen eingeführt.
 - bevorstehende Abstimmungen in der Schweiz mit für Auslandschweizer relevanten Themen

- Wenn man das Bahnbillet über das Intercity-Hotel bucht, bekommt man einen erheblichen Rabat.
- Ab sofort kann man bei Herrn Binggeli (Kassier) neue Pins zu kaufen.
- Termine:
 - 2009: Freiburg i. Br. → In Breisach
 - 2010: Braunschweig oder München?
 - 2011: Kassel?
 - 2012: Darmstadt?

15. Rückblick auf die Tagung – Ausblick in die Zukunft

- Herr Kaul fasst die Tagung in den Grundzügen zusammen.
- Ein großes Dankeschön den Organisatoren!
- Vorschläge und Anregungen:
 - Vernetzung der Vereine unter sich:
 - Die Präsidenten legen eine E-Mail-Adressliste aller Präsidenten an und informieren sich gegenseitig über wichtige Dinge: z. B. Jahresprogramm.
 - Die Präsidenten stellen ihre Vereine untereinander vor und geben ihre Vereinsphilosophie bekannt.
 - Appell an alle: Erhöhung der Mitgliederzahlen als Ziel:
 - Die ASO erarbeitet einen Leitfaden zur Mitgliederwerbung und lässt diesen den Vereinspräsidenten zukommen.
 - Informationsfluss:
 - ASO – Vereine: Ergebnisse der Rostocker Konferenz bei einem der nächsten Vereinsanlässe unter den Mitgliedern streuen.
 - ASR-D: Sitzungsprotokolle der ASR-D ins Netz stellen und damit allen Interessierten zugänglich machen.
 - Lokale Seiten der Schweizer Revue zur Verbreitung von Informationen vermehrt nützen
 - Vereine – ASO: Mitgliederzahlen termingerecht bekannt geben.

Für das Protokoll, 19.05.2008

11.08.2008



Katrin Gut-Sembill
Protokollführerin ASO-Deutschland



Elisabeth Michel
Präsidentin ASO-Deutschland